



IM GEBET VERBUNDEN

GEBETSKETTE UNSERER GEMEINSCHAFTEN

März 2014:

DIE HOFHEIMER URSULINEN



Ursulinenkloster Freiwaldau

Wie verschiedene andere Klöster, verdankt auch das Kloster der Ursulinen Freiwaldau seine Gründung dem Kulturkampf unter Bismarck. Als die Oberin des Breslauer Ursulinenklosters im Jahre 1878 den Ausweisungsbefehl aus dem Deutschen Reich erhalten hatte, ging sie mit ihren Schwestern zunächst nach Marseille. Der selbst im Exil lebende Fürstbischof von Breslau, Heinrich Förster, strebte eine Klostergründung im österreich-schlesischen Teil der Erzdiözese Breslau an. Am 7. Mai 1881 wurde ein Haus gekauft und schon im August erklärte ein Dekret aus Rom die Neugründung in Freiwaldau zum selbständigen Konvent.

Schnell vergrößerte sich der Konvent und es begann ein reger Schulbetrieb mit Grund- und Höheren Schulen.

Durch das Nazi-Regime wurde 1939 der erfolgreiche Schulbetrieb jäh beendet und die Selbständigkeit des Klosters eingeschränkt. So mussten die Novizinnen und Jungprofessen das Kloster verlassen. Sie fanden mit der Novizenmeisterin Aufnahme im Ursulinenkloster in Thildonk/Belgien.

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs wurde im März 1948 dann der gesamte Konvent nach Österreich ausgewiesen. 39 Schwestern fanden erste liebe-



volle Aufnahme im Ursulinenkloster Innsbruck. Von hier aus suchten sie nach neuen Wirkungsmöglichkeiten. Einige Schwestern blieben in Innsbruck, andere gingen nach Feldkirch und in die Schweiz nach Brig, Genf und Zürich.

1953 suchte der Caritasdirektor von Frankfurt, Schwestern für verschiedene Häuser. So kamen Freiwaldauer Ursulinen 1953 nach Schloßborn und 1954 nach Bad Schwalbach und 1955 übertrug der Caritasverband das neueröffnete heilpädagogische Kinderheim in Hofheim den Freiwaldauer Ursulinen. Die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern wurde den Schwestern zur Aufgabe im Sinne der heiligen Angela. Nach und nach kamen die verstreut lebenden Schwestern nach Hofheim und hier wurde der Freiwaldauer Konvent weitergeführt.



Vinzenzheim in Hofheim

Im Jahr 1994 gab der kleingewordene Konvent die Heimleitung ab und übersiedelte ins Haus der Schwestern vom Guten Hirten in Hofheim.

Mit den letzten fünf Schwestern (drei über 90 Jahre) hieß es 2004 nochmals umzuziehen, und zwar in das Ursulinenkloster Königstein. Sr. Maria Regina war mit ihrem Konvent bereit, die untere Etage ihres Schwesternhauses, den „Hofheimern“ zur Verfügung zu stellen.

Nachdem die letzte der Freiwaldauer Ursulinen 2011 verstorben ist, bin ich, Sr. Angela, die einzige Schwester des Konventes. Ich bin dankbar, hier bei den „Königsteinern“ ein klösterliches Leben führen zu können, auch gemeinsam mit Liane Neumann (Assoziierte). Im Sinne der heiligen Angela bemühe ich mich noch etwas tätig zu sein, durch Besuchsdienst im Krankenhaus und bei alten Menschen.